

# Zürcher Kunstchronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **22 (1935)**

Heft 12

PDF erstellt am: **19.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wandmalereien im «Friedental».

Vier Luzerner Künstler: *O. Landolt*, *H. Zürcher*, *C. Herrmann* und *E. Hodel*, haben im neuen Teil des Friedhofes 17 von 29 grossen Wandflächen neuerstellter Gräberhallen mit figürlichen und dekorativen Mitteln bemalt. Die übrige Künstlerschaft hat mit Erstaunen von diesem «Auftrag» erfahren, um so mehr, als es sich herausstellte, dass es sich um einen Kredit von über 70 000 Fr. handelte und die zuständige Behörde (Baudepartement) es nicht für nötig erachtet hat, einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen auszuschreiben. — Die in aller Stille ausgemalten Wandflächen entpuppten sich — für

## Winterthurer Kunstchronik

Vom 27. Oktober bis 24. November zeigte der Kunstverein Winterthur in etwas kleinerem Umfange die Calame-Ausstellung des Luzerner Kunsthauses. Gleichzeitig und unabhängig von Luzern, doch angeregt durch die Calame-Monographie von Schreiber-Favre, war in Winterthur der Plan einer Schau von Werken des neu zu interpretierenden Genfers aufgetaucht, und so lag eine Uebernahme der von Dr. Walter Hugelshofer für Luzern besorgten Ausstellung nahe. Schon in den beiden Ausstellungen aus der Sammlung Dr. Oskar Reinhart hatte sich eine Neubewertung Calames abgezeichnet; hier gelangte sie nun zu einem gewissen Abschlusse. Sie musste, wie bei anderen Malern des früheren 19. Jahrhunderts, von den Studien ausgehen, doch machte sie nicht im im-

## Zürcher Kunstchronik

Wenn im Kunsthaus das «Graphische Kabinett» eine Ausstellung durchführt, so weiss man gleich, dass man es durchaus nicht mit Graphik allein zu tun hat. Sondern es ist, als ob alle sonst eher als nebensächlich angesehenen Techniken eine Art Protestversammlung gegen die Vorherrschaft des Oelgemäldes abhielten. Diese Versammlung bringt gewichtige Voten, da eine Auslese der besten Namen verantwortlich für die Ver-

den nur einigermaßen kritischen Betrachter — als banale Kinderbibelillustrationen und geschmacklose Tappetenmuster; trotzdem finden sich zahlreiche Verteidiger, die die Künstler beglückwünschen und froh sind, dass für diesmal die «Kunstdiktatur» à la «These—Antithese—Synthese» um ihren Einfluss geprellt worden sei.

M. A. Wyss.

(Da es sich hier um einen typischen Fall verfehlter «öffentlicher Kunstpflege» handelt, werden wir uns im «Werk» mit dieser überaus peinlichen Angelegenheit noch ausführlicher befassen müssen. Red.)

pressionistischen Sinne schon bei den fragmentarischen Licht- und Detailstudien halt, so überraschende und unmittlere Werke hier auch zu entdecken waren. Auch kompositionell ganz geschlossene, vor der Natur eingehend ausformulierte kleine Landschaften warteten auf eine neue Würdigung. Sogar auf die grossen Atelierkompositionen, die Ursachen von Calames Misskredit, fiel von hier aus ein günstigeres Licht, wenn man auch die deutsche Landschaftsromantik immer als intensiver und fast immer als naturhafter empfinden wird. Die Leihgabe einer amerikanischen Sammlung machte es möglich, ebenso die Unterschätzung von Calames graphischen Leistungen in Radierung und Lithographie zu berichtigen.

H. K.

anstaltung «zeichnet». Grossformatige Guasch-Landschaften von *Karl Hosch*, Oberrieden, in einem besonderen Raume vereinigt, treten ungewollt mit Gemälden in Wettbewerb. Die Winterbilder und die beiden grossgesehenen Figuren sind von einem Reichtum der malerischen Textur, der überrascht und fesselt. Einen besonderen Raum erhielten auch die Guaschen von *Henry Bischoff*, Lausanne, die das Landschaftliche mit einer etwas unheim-



*Feine Beschläge*

**F. Bender, Zürich**  
Oberdorfstrasse 9 und 10    Telephon 27.192

Besichtigen Sie meine Ausstellung in der Bau-Centrale Zürich

lichen Gewandtheit anpacken und ihren Hauptzweck in dem gefälligen Arrangement von sicher disponierten Gruppen in landschaftlicher Szenerie sehen.

Von einer wirklich echten Frische und Lebendigkeit sind die Aquarelle aus Südfrankreich von *Ernst Morgenthaler*. *Ernst Georg Rüeggs* Aquarelle wirken dagegen gerade dort am persönlichsten, wo sie Heimatmotive in zeichnerisch betonter Technik schildern. Ein ausgezeichnete Könnner ist *Victor Surbek*, Bern, der einen Ausblick auf die weite Rheingegend bei Rheinfelden mit leichter, luftiger Aquarelltechnik wiedergibt, während er auf anderen Blättern eine satte Fülle der Farbtöne entfaltet. *Maurice Barraud*, Genf, und *Wilhelm Gimmi*, Paris, bleiben in der anerkannten Kultur ihres Stils eher stationär; stabil bleibt auch *Eugen Zeller*, Feldmeilen, in der Präzision seiner Zeichnungen, *Karl Hügin* in der überlegten Differenzierung der Aquarelltöne. Von *Eduard Stiefel* sieht man Motive von einer griechischen Reise, von *Paul Bodmer* ältere Freskenentwürfe. Eine gesunde, kraftvolle Festigkeit zeigen die figürlichen Zeichnungen von *Hermann Huber*, Sihlbrugg; die scharf pointierten Bildnisse und die witzigen illustrativen Radierungen von *Gregor Rabinovitch* bilden die einzige druckgraphische Gruppe dieser abwechslungsreichen Ausstellung.

Im Eingangsaal zeigt *Augusto Giacometti* Pastellbildchen von der Riviera und aus Venedig. — Wenn im Hauptsaal wieder einmal die Kopien von Quattrocentowerken, die durch zürcherische Künstler ausgeführt wurden und die dem Legat Armin Honegger ihre Entstehung verdanken, zu sehen sind, so hoffen wir, dass diese Arbeiten nicht zum toten Inventar gerechnet, sondern in Schulen und Repräsentationsräumen gezeigt werden, wie dies schon früher geschehen ist.

Die Künstlervereinigung Zürich führt ihre Gesamtausstellung dies Jahr im Kolleratelier durch. Es sind wieder andere Namen dabei als in der schweizerischen Ausstellung des Kunsthauses, und einige Arbeiten fallen durch einen neuen Ton auf. Neu ist auch die Idee, in der offenen Gartenloggia vor dem Ausstellungssaal Wandbildentwürfe, Mosaiken, kleine Fresken zu zeigen, denen das Freilicht gut tut. Da sieht man wandmalerische Proben von *Max Geiser*, Feldmeilen, und einen etwas künstlich in grosses Hochformat hineingelegten «Verlorenen Sohn» von *Robert Amrein*, Uetikon, sowie gut durchgearbeitete Reliefs von *Werner F.*

*Kunz* für eine Zürcher Wohnkolonie. Von den vielen Namen mögen *Hansegger* und *Adele Schallenmüller* genannt sein, die frische Töne anstahlen und ihren eigenen Weg suchen. — Auch in der Galerie *Aktuarys* begegnet man zahlreichen guten Einzelwerken von Schweizer Künstlern. *Karl Hosch* steigert seine grossen Landschaften fast zu heroischem Pathos, *Max Hunziker* imponiert durch das kraftvoll sichere Bild einer Schlafenden, *M. Langraf* versucht sich mutig an weiten Stadtpanoramen. — Die Hauptwände beherrscht als Auslandsgast der in Paris lebende Russe *Lubitch*, der eine kühle Tonigkeit, einen gekonnten Bildaufbau und eine kultivierte Farbenempfindung sicher im Gleichgewicht hält. Bei einigen Interieurs gelingen ihm frische Raumstimmungen; manches andere dagegen hat einen etwas artistischen Zug, der besonders bei den Zeichnungen (aus dem Artistenmilieu) vorherrscht. E. Br.

Die Weihnachtsausstellung von Mitgliedern der G. S. M. B. und A. im Kolleratelier, Zürichhorn, ist Sonntag den 1. Dezember vormittags 10 Uhr eröffnet worden.

#### Kunstgewerbemuseum Zürich

Ausstellungen vom 23. November bis 22. Dezember 1935: Hausrat von heute. Weihnachtsmesse der Ortsgruppe Zürich des SWB. Vereinigung der Raumarchitekten und Handwerker der ehemaligen Gewerbehalde Zürich. Gedächtnisausstellung Martin Imboden. Kinderfotos von Hans Staub. Auswahl prämiierter Entwürfe aus dem Plakatwettbewerb für das eidgenössische Turnfest in Winterthur 1936.

#### Französisches Kunstgewerbe

zeigte die Firma Kiefer & Cie., Zürich. Wohl vom Schönsten waren die glatten, hauchdünnen Kristalltrinkgläser, die sich in der Form nach den verschiedenen Weinen richteten. Es gab eine kleine, historische Schau, die Kopien alter Stücke aus der Empirezeit mit den bekannten, feinen Diamant-, den stärkeren Facetten- und den flachen, ruhigen Malmaisonschliffen umfasste. Von Jean Luce gab es Kelchgläser auf niedriger viereckiger Platte und einen handlichen Wasserkrug. Ferner farbiges Glas, dem chinesischen Ochsenblut nachgebildet, aber lackartig hart wirkend. Dazu kamen modische, teilweise recht erzwungene Formen. Bei den Arbeiten von *Daun* dagegen

<b>JOH. MÜLLER</b>	<b>A.G.</b>	<b>OELFEUERUNGEN</b>
<b>GRÜNDET 1878</b>	<b>RÜTI</b>	<b>ZENTRALHEIZUNGEN</b>
<b>TEL. 30 RUTI</b>	<b>ZÜRICH</b>	<b>WARMW. VERSORGUNGEN</b>
	<b>FILIALE ZÜRICH</b>	
	<b>TEL. 20.324</b>	